

Lehrfilm-DVD als Seminarergänzung

Feedbackfahrten: Vom Fahrlehrer zum Coach

Zur Optimierung der didaktischen Methoden bei den Feedbackfahrten (Perfektionsfahrten gemäß § 4a FSG) erstellte die Bundesanstalt für Verkehr im Nov. 2006 im Rahmen des Projektes VISA einen Lehrfilm für die Österreichischen Fahrlehrer nach einem Drehbuch des Coaching Experten Gregor Bartl vom Institut Gute Fahrt mit einigen praktischen Beispielen. Der wesentliche Inhalt wird im Folgenden dargestellt:

Einleitung

Mit über 40% ist der Verkehrsunfall die relativ häufigste Todesursache bei jungen Menschen. Die Hälfte aller tödlichen Fahranfängerunfälle sind Alleinunfälle. Paradoxe Weise sterben die meisten Fahranfänger demnach in den leichtesten Verkehrssituationen - auf der leeren Landstraße; in Verkehrssituationen also, die man nach wenigen Fahrstunden problemlos bewältigen könnte. Offensichtlich mangelt es nicht an fahrerischem Können. Vielmehr mangelt es an der Fähigkeit und an der Bereitschaft das eigene fahrerische Können richtig einzuschätzen und richtig anzuwenden.

Mehrphasenfahrausbildung und Feedbackfahrten

Die Mehrphasenfahrausbildung wurde 2003 in Österreich gesetzlich eingeführt, um mehr Sicherheit für unsere jungen Menschen zu erreichen. Neben dem Fahrsicherheitstraining sollen zwei Feedbackfahrten die Gelegenheit bieten, dem Fahranfänger professionell Feedback zu geben, damit er weiß wo er gerade steht und damit er sich selbst richtig einschätzen kann.

Die Feedbackfahrten werden im Führerscheingesetz nur deshalb als Perfektionsfahrten bezeichnet, weil die Politik ein deutsches Wort wollte. Es geht aber nicht vorrangig darum fahrerisches Können zu Perfektionieren, sondern um etwas ganz anderes.

Unfälle können wir nur dann verhindern, wenn der Fahrer sein Fahrkönnen richtig einzuschätzen vermag, um seinen Fahrstil danach auszurichten. Er soll also die Fähigkeit erwerben, sich selbst richtig zu bewerten. Das ist der Sinn der Feedbackfahrten. Wir schulen diese Fähigkeit der richtigen Selbstbewertung, damit sich der Fahranfänger selbst das richtige Feedback geben kann, wenn er alleine oder mit seinen Freunden unterwegs ist. Die Methode, die wir dazu verwenden ist Coaching.

Was heißt Coaching?

1. Durch fragen führen, nicht durch zeigen.
2. Der Fahranfänger bewertet, nicht der Fahrlehrer-Coach

Das sind unsere zwei Grundprinzipien. Wann immer wir durch Fragen führen und den Fahranfänger selbst bewerten lassen sind wir Coach. Wenn wir erklären und bewerten, sind wir Lehrer. Beides ist gut und wichtig. Wir konzentrieren uns in diesem Lehrfilm aber nur auf das Coaching bei der Feedbackfahrt. Unser Ziel ist, dass wir bei unseren Fahranfängern einen Prozess in Gang bringen wollen: Dass sie selbstkritisch über sich selbst als Autofahrer nachdenken.

Zu Beginn der Feedbackfahrt müssen wir ein klares Ziel definieren und dem Fahranfänger ganz klar zeigen, dass die Feedbackfahrt etwas anderes ist als eine Fahrstunde. Und ganz wichtig: Wir müssen motivieren.

Die wichtigsten 10 Coaching Kriterien bei den Feedbackfahrten

1. Coaching heißt: Führen durch fragen. Achtung: offene Fragen stellen – also „W“-Fragen (Wie, Welcher, Wo, Wann, Woher, Warum...)
2. Die große Kunst liegt darin, den Gecoachten in die aktive Rolle zu bringen. Der Coach ist für die richtige Frage verantwortlich, der Gecoachte erarbeitet seine Antwort.
3. Bewertungen nimmt der Gecoachte selbst vor – der Coach kann aber auch seine Fachmeinung neben die Meinung des Gecoachten in den Raum stellen, wenn es nötig ist.

4. Natürlich soll der Fahrlehrer auch weiterhin Lehrer bleiben und pädagogische Methoden wie Zeigen, Erklären, Veranschaulichen und so weiter anwenden. Es genügt, Coaching in gezielten Momenten anzuwenden.

5. Ob man alle Punkte der Feedbackfahrt erst anschließend bespricht, oder man die Feedbackfahrt unterbricht, bleibt dem Fahrlehrer überlassen. Die Besprechung ist aber mindestens ebenso wichtig wie das Fahren. Es geht ja um das professionelle und vertiefte Feedback.

6. Der Sinn der Feedbackfahrt ist leicht erklärt: Im Straßenverkehr bekommt der Fahranfänger nur wenig und nur unsystematisches Feedback aus der Umwelt. Die meisten Fehler im Straßenverkehr haben keine Konsequenzen. Wenn man zu schnell fährt, etwas übersieht, mit zu wenig Abstand fährt passiert meistens nichts. Diesen Mangel an Feedback gleichen wir durch die Feedbackfahrten aus. Der Fahrlehrer gibt intensives und systematisches Feedback für Negatives und für Positives. Dadurch wird der Gewinn an Fahrerfahrung beschleunigt und das Unfallrisiko reduziert.

7. Der Grund dafür, dass wir eine neue didaktische Methode für die Feedbackfahrten brauchen ist, weil der junge Führerscheinbesitzer sich nicht mehr belehren lassen möchte. Coaching bedeutet eine gleichwertige Beziehung.

8. Der zentrale Vorteil von Coaching ist: Es dauert zwar länger als Erklären, Zeigen, Veranschaulichen etc. Aber selbst Erarbeitetes ist gefestigter und resistenter gegen äußere negative Einflüsse.

9. Natürlich kann dieser kurze Film keine Coaching Ausbildung in Seminaren ersetzen. Wir können hier nur einen Einblick geben.

10. Coaching macht natürlich nur dann Sinn, wenn man von dieser speziellen Art der Kommunikation überzeugt ist.